

Konfirmationspredigt 2009

Jona

Liebe Gemeinde,

heute spielen wir die Geschichte vom Propheten Jona durch. Er lebte vor 2.700 Jahren im Gebirge Israels. Gott berief ihn: JONA, geh nach Osten zur Weltstadt NINIVE. Deren Bosheit stinkt zum Himmel. Kündige Ihr den Untergang an! Los, Jona, los! Aber Jona schlägt einen anderen Weg ein.

Die 4 JONA-Buchstaben werden von Konfis über 3 Podeste von der Empore herunter gereicht:

1. Jona geht nicht nach Osten in Richtung Ninive;

Jona flieht nach Westen in Richtung Spanien. 2. Er geht den Weg hinunter vom Gebirge. Er kommt zur Küste des Mittelmeers. 3. Dem König von Ninive Buße predigen? Nein, lieber an der Küste hinunter zur Hafenstadt. 4. Kein Auftrag, kein Gott, kein Risiko. So schleicht Jona unerkant zum Hafen. 5. Er findet ein Boot, und zahlt das Ticket nach Spanien. Jona geht die Gangway hinab in das wackelige Schiff. 6. Zum Schlafen steigt er tief hinab ins Unterdeck. Müde legt er sich hin und schnarcht los.

JONA-Buchstaben liegen auf Abm-Tisch; Andreas Obergriessnig von der Kanzel:

Ihr Lieben, was haben wir gesehen?

Jona wurde berufen und floh in eine andere Richtung. Dabei machte er 6 Abgänge und Abstürze. So was kenne ich gut aus meinem Leben. Aber Gott ging mir auch nach und gab mir eine 2. Chance. JONA flieht also mit dem Schiff Richtung Spanien. Jetzt liegt er unten im Laderaum und schnarcht. Was er dann erlebt - dazu habe ich ein paar Reime gefunden.

Auf einmal gab es einen Stoß. Das Schiff stand schief. Ein Sturm brach los. Die Wellen schwappten über Deck und spülten alle Bänke weg. Das Ruder schlug und brach zuletzt. Das große Segel hing zerfetzt. Nun rollten Donner, zuckten Blitze. Der hohe Mast verlor die Spitze.

Das Schiff, es wurde hochgehoben und zeigte manchmal steil nach oben. Den armen Leuten auf dem Schiff war bange, als der Sturmwind pfiß. Sie liefen ängstlich hin und her. Ihr Boot schien ihnen viel zu schwer. Sie nahmen alles, was sie hatten: den Anker und die Hängematten,

den Kompaß und das Wetterhaus, und warfen es zum Schiff hinaus. Dann wollten sie in ihren Nöten ein Lied anstimmen oder beten. So riefen sie - weil sie nicht wußten, zu wem sie wirklich beten mußten; denn Gott war ihnen unbekannt -: « Hilf, wer das kann, hilf uns an Land! »

Zu Jona lief der Kapitän und bat ihn, endlich aufzustehn.« Auf! Auf!» befahl er dem Propheten, «wenn du es kannst, dann hilf uns beten! »

Inzwischen sagten die Matrosen, sie wollten miteinander losen. Wer nun das schwarze Los bekäm, der wäre schuld an alledem. Und Jona zog das schwarze Los. Und jeder sprach: «Wer ist das bloß? » « Ich bin », sprach Jona, «ein Hebräer. Ich flieh - und doch kommt Gott mir näher. Ja, Gott, dem bin ich wohlbekannt. Hat mich nach Ninive gesandt. Da bin ich vor ihm ausgerissen und werd nun wohl ertrinken müssen». Zuerst versuchten die Matrosen es noch mit Rudern und mit Stoßen. Doch als es gar nicht anders ging und schon das Schiff zu sinken anfang, da nahmen sie den Jona her und warfen ihn hinaus ins Meer. Sie sahn ihm nach, wie er verschwand, und riefen: «Gott, bring uns an Land! » Und siehe da - die Winde schwiegen, die Wolke schwand, die Sterne stiegen. Es wurde still all überm Meer. Das Schiff zog ruhig wie vorher. Und sie erholten sich allmählich, sie lobten Gott und wurden fröhlich. Bald sahn sie auch ein Land von weiten und kamen dort zu guten Leuten. Der arme Jona schwamm inzwischen im Meer herum mit lauter Fischen. Es war nicht Schiff noch Insel da, nur blaues Meer, soweit man sah. Er war zum Glück kein schlechter Schwimmer; doch bis nach Hause - nie und nimmer! Da plötzlich teilten sich die Wogen. Es kam ein großer Fisch gezogen.

Ihr Lieben, wir haben übrigens keine Kosten und Mühen gescheut, und diesen Fisch nach Dencklingen eingeladen. Und hier - kommt er!

Der große Fisch wird aufgebaut, er hat in der Mitte ein durchscheinendes Quadrat.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

Da plötzlich teilten sich die Wogen. Es kam ein großer Fisch gezogen. Dem hatte Gott der Herr befohlen, den nassen Jona heimzuholen. Sein Maul war groß wie eine Tür. Das sperrt' er auf und sagte: «Hier!» Er saugte den Propheten ein. Der rutschte in den Bauch hinein. Dort saß er, glitschig, aber froh: denn naß war er ja sowieso.

Die Buchstaben werden durchs Maul „eingeworfen“ und liegen dann hinter dem Fisch

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

ihr seid Jona. Ihr seid Jona bei der Berufung und bei der Flucht, im Schiff und im Sturm, jetzt im Bauch des Fisches. Ihr werdet Jona werden, ihr werdet an Land gespuckt. Wir werden gemeinsam Gemeinde auf dem Weg sein. Unterwegs wegen dieser abenteuerlichen Herausforderung, für Gott aufzutreten. Dem Jona gelingt die Umkehr in totaler Orientierungslosigkeit. Nach 3 Tagen und Nächten im glitschigen Fisch betet er - und jetzt ihr.

Und wir beten eure Gebete mit, indem wir singen:

1. Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Herr, höre meine Klagen**, aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Herr, höre meine Fragen.**

Mädchen Gruppe 1

1. Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Herr, höre meine Klagen**, aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Herr, höre meine Fragen.**

Mädchen Gruppe 2

2. Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Herr, öffne deine Ohren**, aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Ich bin hier ganz verloren.**

Jungs Gruppe 1

3. Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Herr, achte auf mein Flehen**. Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Ich will nicht untergehen.**

Jungs Gruppe 2

4. Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Nur dir will ich vertrauen**, aus der Tiefe rufe ich zu Dir: **Auf dein Wort will ich bauen.**

Der gehorsame Fisch half mit bei der Gebetserhörnung. Er spuckte den ungehorsamen Propheten an Land, und zwar in die richtige Richtung. Dann tauchte der Großfisch wieder ab.

Die Buchstaben werden aus dem Fisch „ausgeworfen“ und liegen wieder auf dem Abm-Tisch. Der große Fisch wird abgebaut .

Kennen Sie als ältere und alte Menschen so was in ihrem Leben? „ Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir! – Und dann quer durch die Wüste bis zum gedeckten Tisch...“ Dann trauen Sie sich doch mal mal, mit ihren Enkeln über so was zu strunksen! Am Besten heute noch, zum Beispiel am gedeckten Tisch.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

der Großfisch muss Vegetarier gewesen sein. Jona war in dessen Magen in einer fauligen Gemüsesuppe. Jona hatte glibberige Schlingpflanzen um seinen Kopf. Damals, bei unserer Geburt, da hat uns auch unsere Nabelschnur gestört, von der wir entbunden wurden. Jeder von euch hat als Jona gebetet, nach 3 Tagen Todeserfahrung. Ob das Jesus auch getan hat? War seine Auferweckung auch so was wie eine Gebetserhörung? Jedenfalls sei dir sicher: Gott erhört dein Gebet. Er schenkt Dir eine genaue Punktlandung in deinem neuen Leben. Jona war wirklich Auswurf. Manchmal fühlst Du dich wie von einem Ungeheuer ausgewürgt. So schenkt Gott dir einen Entwurf aus der Gülle heraus. So bringt er dich auf den Weg, den er Dir schon empfohlen hatte. Dieser Gott bleibt also Jona treu. Der Gott, der seine Liebe aussetzt, wenn er retten muss. Deswegen wiederholt er seinen Befehl: **„Jona, geh´ nach Ninive, der Großstadt. Ihre Bosheit stinkt mir gewaltig. Verkündige dort Buße, sonst vernichte ich sie!“** Und genau so wie Du macht das auch der Jona. Er rappelt sich auf. Das ist ja die wunderbare Auswirkung unserer Taufe, dass wir zu neuem Leben erwachen und unsere Berufung finden. Jona rappelt sich auf und geht jetzt mit aufrechtem Gang in die richtige Richtung. Jetzt hat er ein JA zu Gottes Auftrag, er hat sein inneres NO im Wassergrab verarbeitet.

Ein großes Brett wird aufgestellt mit 4 Plätzen übereinander ; zuerst wird JA eingesteckt, dann NO
--

Jona geht den Weg durch die Wüste. Er kommt an in Ninive, der Stadt, die selbst für Gott unvorstellbar groß ist. Tagelang schlendert Jona durch die City, dann schreit er los: **„40 Tage noch, und das werden keine Sommerferien! Dann zerlegt Gott eure Stadt! Lasst alle Bosheit!“** Doch was passiert? Sie bewerfen ihn nicht mit Steinen, nein, sie bombardieren ihn mit Fragen. Von den einfachen Leuten geht die Revolution aus. Sie lassen ein Fasten ausrufen und ziehen Sackzeug an vom Größten bis zum Kleinsten. Und sogar auch

der König! Er steigt von seinem Thron, legt seinen Purpur-Umhang ab, zieht Sackzeug über, setzt sich vor aller Augen in den Staub! Dazu wird der Kabinettsbeschluss erlassen: **Anordnung öffentlicher Umkehr! Wegen des Verdachts auf einen gnädigen Gott!**

Da staunt Gott staunt über soviel Umkehr. Er bedauert seine geplante Katastrophe. Gott dreht bei, wie ein Großfisch und wie Jona in dessen Magen. Gott stoppt die Hinrichtung Ninives wegen der radikalen Reue. Kein Harmageddon, kein Last Impact, keine Apokalypse. Stunden vergehen, Tage vergehen und die Gesichter ändern sich. Himmel und Erde kommen sich nahe, Friede und Gerechtigkeit küssen sich im Land, Familien söhnen sich aus – ganz ohne Zynismus! Industrie und Handwerk lassen die Luft raus aus den Mogelpackungen. Politiker und Lehrer leiten wieder durch Werte und Vorbilder. Die Konfirmationen werden spannend und das Leben sinnvoll.

Damit hat Jona nicht gerechnet. Er hatte alles riskiert, jetzt hat er auch Ansprüche. Er setzt sich gegenüber der Stadt auf einen Hügel. Von dort will er den Untergang begaffen. Doch Gott will sich satt sehen an dem neuen Frieden. Jona will das Massensterben aus religiösen Gründen. Aber Gottes Rettungs- und Schöpfungswille bricht sich neu Bahn. Plötzlich schreit Jona los mit einem ganz anderen Gebet als das aus dem Fisch heraus:

„Du lascher Gott! Auf deinen Zorn ist kein Verlass! Deswegen bin ich ja geflohen! Du bist ja doch nur ein mütterlich-fürsorgender Gott! Zögernd im Zorn und reich an Begnadigung! Ach Gott, krepieren ist besser, als so für dich zu leben.“ Doch Gott kontert: **„Jona, ist es richtig, dass du so zornig bist? Du bist doch heil aus dem Fisch rausgekommen! Und Ninive steht noch! Genieß das doch! Komm, ich schenke Dir was gegen deinen kochenden Zorn, schau mal, ich schenke Dir Schatten unter einem Baum!“**

Und damit wir das auch sehen, liebe Gemeinde, werden einige Konfirmandinnen jetzt mal eben einen Baum wachsen lassen.

Über dem senkrechten Namensbrett wird eine Palme aufgebaut, 16 Blätter werden eingesteckt.
--

Jona genießt für kurze Zeit den Schatten. Ein Hauch von Gnade durchströmt ihn. Doch selbst im Schatten kocht Jona vor Wut.

So geht das hin und her zwischen Gott und Jona. Wir kennen das ja nur zu gut von uns selbst. Jona spielt sich wie auf wie eine Weltmacht

und verlangt von Gott den Untergang der ganzen Schöpfung. Daraufhin lässt sich Gott noch mal was Kreatives einfallen. Zuerst lässt er Jona ein wenig in Ruhe, dann inszeniert er Himmel und Erde, um Jona zu entspannen. Gott verpasst ganz unmerklich dem Baum einen winzigen Wurm, sozusagen einen Virus. Daraufhin schlägt er mit der Sonne dem Jona auf den Schädel. Wieder mault der und wünscht sich den Tod, diesmal als Gerippe in der Wüste. Aber jetzt lässt Gott nicht mehr locker: **„Mensch Jona, du bist doch mein Mann! Mach weiter als erfolgreicher Prophet! Du bist systemrelevant! Geh zu deinem und meinem Volk Israel und erzähle alles! Die warten drauf, stehe auf und geh heim!“**

So verwickelt Gott den Jona und jeden von uns in ein Gespräch. Du bist wütend auf Gott? - Er spendiert dir Schatten! Dein Leben ist flatterhaft? - Er gibt Dir ein Ziel! Du sehnst den Tod herbei? - Er fängt dich auf! Du traust Dich nicht, seinen Willen zu tun? - Er überrascht dich mit seiner Umkehr zu Dir! Dieser Gott lässt dich aufstehen.

Er will, dass Du sinnvoll weiterlebst. In der Welt, die er bereits gerettet hat. Amen

Manfred Mielke, Pfarre in Denklingen